

Meridiane - Leitbahnen der Energie

Jeder Organismus bekommt bei der ersten Zellteilung im Mutterleib seine individuelle Grundlebensenergie mit auf den Weg. Diese Lebensenergie erhalten wir uns täglich durch die Nahrung, Luft, Licht und positive Erlebnisse. Die "alten Chinesen" ordneten die Lebensenergie nach den zwei Komponenten (Gegensatzpaar) YIN (weiblich, irdisch, feucht, etc.) und YANG (männlich, kosmisch, trocken, etc.)

Beide Energiequalitäten sind gleich wichtig und befinden sich beim Gesunden in einem harmonisch-dynamischen Fließgleichgewicht!

Damit die Energie auch zirkulieren kann, benötigt sie ein Bahnsystem, die **MERIDIANE**. Auch hier unterscheidet man YIN- und YANG-Meridiane. Wir sprechen deshalb auch von einem Energiekreislauf! Jede Störung in diesem fließenden System hat zur Folge, dass sich sowohl der YIN- als auch der YANG-Aspekt verändern muss. Wenn einerseits eine Energiefülle entsteht, muss zur gleichen Zeit an anderer Stelle ein Energiemangel auftreten.

Das Meridiansystem dargestellt an einem Kanalmodell

Zum besseren Verständnis vergleichen wir das Meridiansystem mit einer Bewässerungsanlage einer Grossgärtnerei. Wenn genug Wasser vorhanden ist und das Wasser gleichmässig zirkulieren kann, bekommen alle Pflanzen genau die richtige Wassermenge, die sie zum Wachsen und Gedeihen benötigen. Nun kommt es zu widrigen Umständen. Ein Erdbeben blockiert das Kanalbett. Was passiert? An dem Hindernis staut sich das Wasser und die Felder werden überflutet. Hinter der Staustelle fließt nur noch ein kleines Rinnsal - die Beete vertrocknen. Wenn dieser Zustand über längere Zeit bestehen bleibt, wird der Gärtnermeister keine Ernte einbringen, da alle Pflanzen eingegangen sind. Die einen verfaulen, weil zuviel Wasser die Wurzeln umspülen - die anderen Pflanzen vertrocknen, weil zuwenig Wasser vorhanden ist. Eine Ursache und zwei grundlegend verschiedene Auswirkungen! Übertragen wir dieses Kanalmodell auf unseren Körper. Wenn genug Energie vorhanden ist und diese Energie gleichmässig und harmonisch im Verlauf der Meridiane, entsprechend dem Energiekreislauf, durch den Körper zirkulieren kann, dann sind wir gesund und leistungsfähig.

Wissenschaftlicher Nachweis der Meridiane

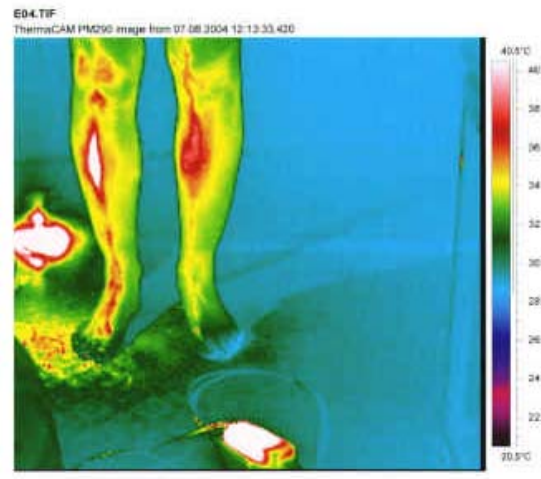
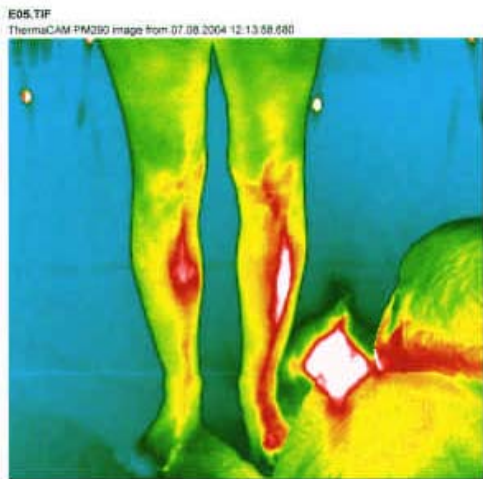
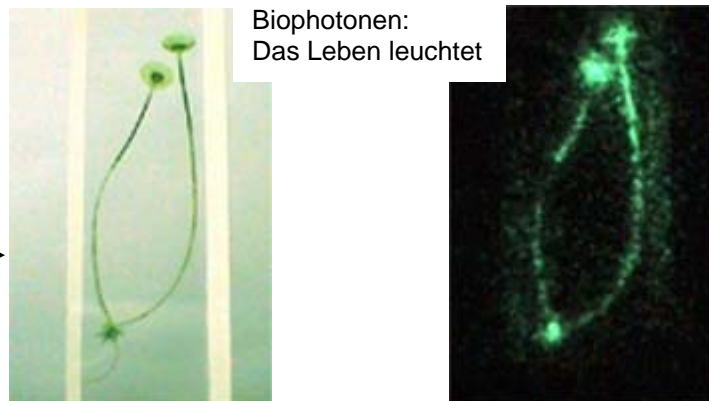
Die Meridiane konnten erst in unserem Jahrhundert messtechnisch nachgewiesen werden. Dr. Jean-Claude Darras (1985/Paris, Necker-Krankenhaus) hat mit Hilfe von Radionucleiden (schwach radioaktive Markierungsstoffe: Te 99, Th 201, Xe 133, HG2C 1197) die in Akupunkturpunkte injiziert wurden, den Verlauf der oben beschriebenen Meridianverläufe nachvollziehen können. (Nachzulesen bei: "Die Neue Ärztliche Nr. 39, vom 07.11.1985, "Bioenergetik" Nr. 6, Juni/Juli 1988, Deutsche Zeitschrift für Akupunktur", Nr. 35, 1-1992).

1992 erfolgte eine erweiterte Darstellung, indem er mit seinen Kollegen Vernejeul und Ablarède nachwies, dass Akupunkturpunkte und Meridiane in Verbindung miteinander und zueinander stehen. Zu diesem Zweck wurde erneut das Radionucleid Technetium 99 sowohl an Akupunkturpunkten als auch an neutralen Kontrollpunkten (in Venen und Lymphgefäße) injiziert und die Ausbreitung im Körper mit einer Spezialkamera verfolgt. Es konnte festgestellt werden, dass die injizierte Substanz ausschliesslich an den Akupunkturpunkten weiterwanderte - und zwar entlang der bereits bekannten Verläufe der Meridiane.

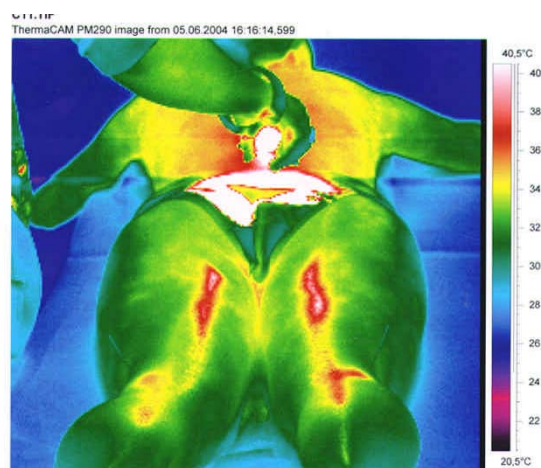
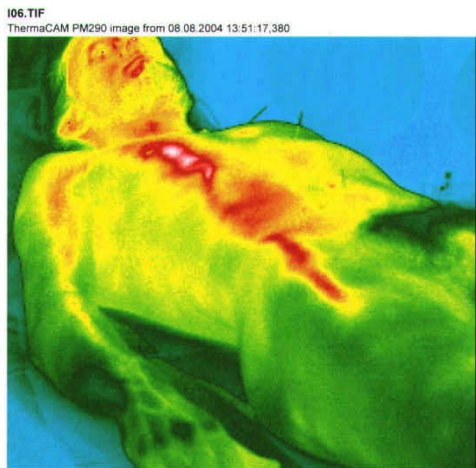
Einem dreiköpfigen Forscherteam um den international renommierten Physiker Professor Dr. Fritz-Albert Popp ist es 2004/2005 am Internationalen Institut für Biophysik in Neuss gelungen, die Meridianstruktur auf der Körperoberfläche nachzuweisen.

Ihr Wissenschaftsgebiet ist die Biophotonik, also die Erforschung des Lichtes in lebenden Organismen – dokumentierten mit Hilfe einer höchst licht- wie wärmesensiblen Infrarot-Kamera die "Wärmestrahlung" der Probanden.

Mit freundlicher Genehmigung:
International Institute of Biophysics e.V.
www.lifescientists.de



Bilder mit freundlicher Genehmigung/
Copyright: Dr. med. K.-P. Schlebusch



Mittels einer angezündeten Moxibustions-Zigarre aus Beifuss wird jene Körperregion erwärmt, deren Meridianstruktur sichtbar gemacht werden soll. Auf den thermografischen Aufnahmen erkennt man die Ausbreitung der Biophotonen entlang der Leitbahnen - und zwar in ihrer vollen Länge und in Übereinstimmung mit den bekannten Abbildungen von Meridianen nach der traditionellen chinesischen Medizin (TCM).

Interessiert an weiteren Infos zum Thema: „Visualisierung der Meridianstruktur durch Infrarotlicht“
(von Dr. med. Klaus-Peter Schlebusch)